

Von der Wolke des Nichtwissens

Ein Klassiker der geistlichen Literatur aus dem 14. Jahrhundert wird neu entdeckt

Benannt nach der Begegnung von Mose mit Gott über dem Sinai, ist die „Wolke des Nichtwissens“ eine praktische Anleitung zum geistlichen Leben und eine Einübung in das Ruhegebet. Der anonym gebliebene Verfasser aus dem England des 14. Jahrhunderts erweist sich an vielen Stellen als Meister psychologischer Erkenntnis. Peter Dyckhoff hat den Text in zeitgemäßes Deutsch neu übersetzt.

Ein Kapitel widmet sich der „Kritik von Unwissenden an der geistlichen Lebensform“. Angehende Priester oder Ordensleute werden einiges wiedererkennen.

„Wie sich seinerzeit Marta über Maria beklagte (siehe Lk 10,38–42), so haben sich zu allen Zeiten bis heute Menschen mit ausschließlicher Neigung zur Aktivität über diejenigen beklagt, die einen geistlichen Weg an die erste Stelle ihres Lebens gesetzt haben. Hat sich ein Mensch – ganz gleich, ob er einem Orden angehört oder als Laie in der Welt lebt – zu einer bestimmten Form geistlichen Lebens entschlossen, ist es häufig der Fall, dass ihm vonseiten seiner eigenen Familie und von Freunden Vorwürfe gemacht werden.

Dabei hat es sich derjenige, der diesen Schritt ins geistliche Leben tat, nicht leicht gemacht: Er hat mehrmals die Gnade Gottes, die ihn zu diesem Schritt geführt hat, infrage gestellt und geprüft; er hat sich über einen längeren Zeitraum mit seinem geistlichen Begleiter besprochen und vor allem sein eigenes Gewissen immer wieder gefragt.

Straucheln und Scheitern

Unter diesen Voraussetzungen dürfen wir annehmen, dass die Kritiker weder Ahnung von den inneren Beweggründen haben noch über die gewählte Lebensform Bescheid wissen. Es wird den vornehmlich geistlich Lebenden oftmals ein Sturm von Entrüstung entgegengebracht. Sie werden mit Vorwürfen belastet und man erklärt ihnen, ihr Tun sei sinnlos, egoistisch und falsch. In wahren und erdachten Geschichten erklären die Gegner, dass viele, die sich ebenso einer geistlichen Lebensform zuwandten, im wahren Leben nicht mehr zurechtkamen und dann gestrauchelt sind. Doch niemals wird von denjenigen gesprochen – und es sind viele –, die durch ihr geistliches Leben Er-



▲ In der „Wolke“ wächst der Mensch über sein Erkennen hinaus.

Foto: gem

füllung und den Sinn ihres Lebens gefunden haben, die Erfahrung mit der göttlichen Welt machen dürfen und auf dem Weg sind, Gott näherzukommen – die Sehnsucht eines jeden Lebens.

Viele jedoch, die vordergründig einen geistlichen Weg gewählt haben und ihn nur halbherzig gehen, sind gescheitert und werden auch unter diesen Voraussetzungen immer wieder scheitern. Vielleicht übersehen sie den Willen Gottes und wenden seine Gnadengaben falsch an; sie haben keinen geistlichen Begleiter gesucht, um sich von ihm beraten und gegebenenfalls korrigieren zu lassen.

So sind sie, ohne es vielleicht zu bemerken, zu Handlangern widergöttlicher Kräfte geworden. Ihrem Ego und nicht dem Sein Gottes und seiner Liebe haben sie den ersten Platz in ihrem Leben eingeräumt. Diese Menschen werden leicht zu Heuchlern, Fanatikern oder Sektierern und haben durch ihre Wahn-

ideen die katholische Kirche in Veruruf gebracht.“

Mit feiner Psychologie mahnt die „Wolke“ zu „Vorsicht bei fehlgesteuerter Mystik und Abhängigkeit“:

„Absonderliches Verhalten trifft man bei denen an, die sich zwar für Mystiker halten, aber im Grunde keine sind. Den wahren Schülern Gottes, die echte Mystiker sind, sieht man äußerlich nichts Besonderes an. Sie zeigen ein normales körperliches und seelisches Verhalten. Genau umgekehrt ist es bei denen, die einem Irrtum verfallen sind, es aber selbst nicht merken.“

Der Täuschung verfallen

Ihr Blick ist starr und nur auf eines gerichtet, von dem sie in den Bann gezogen werden. Der böse Feind hat sie fest im Griff. Sie mögen oder können nicht richtig sprechen. Andere wiederum klagen überall ihr Leid. Es gibt Menschen, die ziehen das Leid und die Zerstörung regel-

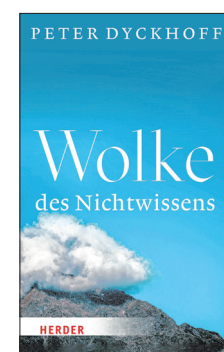
recht an – wie gefährlich ist das erst einmal für sie, wenn sie sich auf der pseudomystischen Ebene befinden!

Viele Leute halten sich zurück, wenn sie unter anderen Menschen sind. Halten sie sich aber unter Ihresgleichen auf, sind sie nicht wiederzuerkennen. Sie brauchen Bestätigung und können es nicht aushalten, wenn man ihnen widerspricht, überzeugt davon, dass sie alles aus Liebe zu Gott und um der Wahrheit willen tun. Wenn Gott sie nicht zur Sinnesänderung bewegt und ein Wunder geschehen lässt, werden sie in ihrer Erstarrung dem Widersacher in die Arme laufen.

Wie es scheint, sind sehr viele Menschen von diesen Täuschungen befallen und brauchen dringend Hilfe. Das merkwürdige und abhängige Verhalten zeigt sich auch bei Menschen, die dem Spiel verfallen sind und die nichts anderes mehr interessiert.

Selbstzugang verloren

Das geschilderte Verhalten muss nicht immer eine große Sünde sein, aber es zieht den Menschen total in seinen Bann, so dass sie es nicht einmal mehr wagen, aufzublicken und einen anderen anzusehen. Nach einer bestimmten Zeit ist der Mensch nicht mehr in der Lage, mit anderen zu kommunizieren, und verliert allmählich auch den Zugang zu sich selbst. Das Herz hat sich in seiner Unbeständigkeit an etwas Vergängliches geklammert, das es nicht mehr loslassen möchte. Menschen, die es aufgrund ihrer Schwäche, ihres Eigenwillens, mangelnder Demut und mangelnder Gottesliebe so weit gebracht haben, dürfen auf keinen Fall in diesem Zustand dieses Buch lesen oder in die Praxis der ‚Wolke des Nichtwissens‘ eingeübt werden.“



Buchinfo:
Peter Dyckhoff: Wolke des Nichtwissens. Eintauchen in geistliches Leben, 208 Seiten, ISBN 978-3-451-38584-1, 20 Euro

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de